

Angie Butterfly

oder

Wie man fliegen lernt

Theaterstück

von Mathias Wienecke

Die Spieler

Angie Butterfly	liegt mit Blutkrebs im Krankenhaus und weiß, dass sie unheilbar krank ist.
Putzi	eine junge Italienerin, die im Krankenhaus sauber macht und eigentlich Immacolata heißt. Sie wird für Angie zu einer wichtigen Freundin.
Schwester Agathe	Krankenschwester – so wie man sie sich in seinen schlechten Träumen vorstellt. Immer in Eile und sehr nervig.
Micha	eigentlich Michael – aber so nennt ihn niemand. Er ist der Jüngste in der Clique und kommt sich oft überflüssig vor. Unter seiner großen Schwester leidet er ziemlich. Insbesondere als er auf einmal ganz wichtig wird.
Babs	heißt eigentlich Barbara. Sie ist die „große“ Schwester von Micha und ist gleichzeitig Angies beste Freundin. Auch wenn niemand das jemals festgelegt hat, ist sie die Chefin der Clique.
Sam	richtig: Samara - auch für sie ist Angie die beste Freundin. Sie ist etwas zurückhaltend aber sehr fürsorglich und leider auch ziemlich ängstlich.
Peter	Er ist der Älteste in der Gruppe. Eigentlich gehört er gar nicht richtig dazu. Krankenhäuser hasst er. Er möchte Angie schon gern besuchen, aber dort reingehen?

1. AKT

1. Bild Eine neue Freundin 1

Putzi (kommt in das Zimmer – Angie tut so, als ob sie schläft, beobachtet aber ganz genau, was Putzi macht.)
Guten Morgen Angie !
(sie bemerkt, dass Angie nur so tut und „spielt“ mit)
Oh, du schläft, da will ich mal ganz leise sein.
(beginnt routiniert sauber zu machen es dauert lange, eh sie weiterspricht währenddessen läuft Szene 2 im Vordergrund ab.)

2. Bild Vorbereitung 1

(im Vordergrund ein großer Stein Die Kids kommen von der Seite)

Micha Mann, ist das eine riesige Hütte.
Babs Uniklinikum. Hier arbeiten die Profis.
Sam Und, Babs, wie finden wir da die richtige Station?
Babs Kein Problem. Hab eine genaue Beschreibung
(holt einen Zettel vor und liest) Kinderonkologie 1 Etage links.
Micha Kinderonkel – wasn das?
Sam Da dürfen sie bestimmt zu den Doktoren Onkel sagen. (alle lachen)
Babs Onkologie. Das ist so eine Krankheit.
Micha Opa geht immer zur Urologie, weil er nicht mehr richtig pinkeln kann.
Babs Und in der Onkologie sind dann bestimmt die, die nicht mehr richtig kacken können.
(alle lachen machen es sich auf und beim Stein gemütlich)

3. Bild Eine neue Freundin 2

Putzi Es ist schön, wenn es still ist.
Angie Aber nur, wenn man nicht allein ist.
Putzi Ja, Stille ist etwas, was sich zu teilen lohnt.
Angie Warum machst du hier eigentlich jeden Tag sauber?
Ich mach doch nix dreckig.
Putzi Das ist mein Job. Und den meisten Dreck, den sieht man gar nicht.
Keime – die sind sehr gefährlich. Die machen krank.
Angie Aber ich bin doch schon krank.
Putzi Und willst wieder gesund werden.
Angie Meinst du?
Putzi Ich denke doch! Es geht auf Weihnachten zu, da willst du doch wieder zu Hause sein, oder?
Angie Ja.

Putzi (bemerkt das tonlose Ja – hört mit dem Putzen auf)
Ja oder Ja?

Angie Ich weiß nicht.

Putzi Was weißt du nicht.

Angie Ach nichts. (Sie dreht sich in ihrem Bett von Putzi weg)

Putzi (wartet eine Weile, ehe sie weiter spricht)
Was hat denn der Doktor gesagt bei der Visite?

Angie Das Übliche.

Putzi Wie?

Angie (setzt sich aufgeregt hin) Ich glaube er kann mich nicht leiden.

Putzi Wer?

Angie Der Doktor.

Putzi Wie kommst du denn darauf.

Angie Er gibt mir die Schuld.

Putzi Jetzt verstehe ich gar nichts mehr.

Angie Seit das mit der Chemo nicht so geklappt hat, wie er sich das vorgestellt hatte, guckt er mich immer so komisch an, als ob ich was nicht richtig gemacht hab.

Putzi Meinst du?

Angie Ganz sicher. Er gibt mir die Schuld. Er denkt, ich hab mich nicht genug angestrengt. Dabei hab ich das. Ich hab sooo viel gekotzt und mich nicht beschwert. Und ich hab auch nix gesagt, als mir die Haare ausgefallen sind. Ich hab mir wirklich viel, viel Mühe gegeben.

Putzi Klar hast du das.

Angie Nun will er einen Knochenmarkspender suchen. Kno-chen-mark-spen-der – wieder so ein Wort. Es reicht vom Bett bis zur Wand. Genauso 5 Silben wie Che-mo-the-ra-pie. Ich glaub, Worte mit 5 Silben bekommen mir nicht.

Putzi (amüsiert) Und wie viele Silben sind besser? Vier?

Angie Keine Ahnung – ich weiß nur, dass 5 nicht gut sind.

Putzi Ich hab hier was mit Vier ! Scho-ko-la-de!
(gibt ihr ein kleines Täfelchen Schokolade – wie man es zu einer Tasse Kaffee bekommt) Aber verrät mich nicht.

Angie Danke! (macht sich über die Schokolade her)

4. Bild Vorbereitung 2

Sam Was hat Angie nun eigentlich genau. Immerhin ist sie seit Wochen hier.

Micha Irgendwas mit ihrem Blut ist nicht in Ordnung, hat Mutti gesagt.

Babs Ich weiß noch genau. Sie hatte gleichzeitig mit mir Grippe. Aber bei ihr war es dann so schlimm, dass sie ins Krankenhaus musste.
Micha, Mutti hatte da doch noch so ein Fremdwort genannt, wie hieß das noch mal gleich.

Micha Läusemie – oder so.

Babs Quatsch – doch nicht Läuse. Aber so ähnlich hieß das schon.

Sam Wir können Angie ja fragen, was sie hat.

Babs Ne, auf keinen Fall! Mama hat gesagt, wir sollen nicht mit ihr über die Krankheit reden, weil sie das bestimmt nur traurig macht. Wir sollten lieber was Lustiges erzählen.

Sam Ich weiß nix Lustiges.

Micha Mensch, Samara, wir können ihr doch von Mareike erzählen, wie die heut aussah. (Samara und Micha lachen)

Babs Was ist denn mit der?

Sam (zu Babs) Du weißt doch, dass die immer rumläuft wie so ein Barbie-Püppchen und heut kam sie auf einmal mit ganz kurzen Haaren.

Micha Läuse!!

Babs Ach, ne. Geht doch nicht, weil das so nach dieser Krankheit klingt.

Micha Stimmt. Na dann fällt mir auch nix ein.

Sam Wir werden sie einfach fragen, wie es ihr geht und dann alles mögliche aus der Schule erzählen.

Micha Meine 5 in Mathe wird sie nicht sehr interessieren.

Babs Ach, kommt, uns fällt dann schon was ein. Lasst uns mal überlegen.

5. Bild Eine neue Freundin 3

Angie Wie heißt du eigentlich?

Putzi Ich habe einen schrecklich komplizierten Namen.

Angie Na, nun sag schon!

Putzi Immacolata.

Angie Häh?

Putzi (wiederholt ganz langsam)
Immacolata – das ist italienisch – na ja eigentlich lateinisch.

Angie Und was heißt das übersetzt?

Putzi Es heißt: die Unbefleckte.

Angie Ach deshalb machst du hier sauber (beide lachen)

Putzi Ja, vielleicht.

Angie Sag noch mal – habs schon wieder vergessen!

Putzi Immacolata.

Angie (auf einmal völlig verändert) Mist.

Putzi Was ist?

Angie Im-ma-co-la-ta. Fünf Silben.

Putzi Stimmt.

Angie Ich werde dich anders nennen.

Putzi Oh, und wie willst du mich nennen?

Angie So wie ich dich heimlich schon lange nenne. Seit ich dich das erste Mal hier gesehen hab. Aber du darfst mir nicht sauer sein!

Putzi Sag schon!

Angie Ich nenne dich Putzi. – Einmal natürlich, weil du hier immer sauber machst. Aber auch, weil es so nach Kätzchen klingt. So warm und „schnurrerich“.

Putzi (freut sich) Ja, Angie, nenn mich Putzi. Das ist gut!
Aber verrät es niemand. Das bleibt unter uns - ein Geheimnis.

Angie Ja, das ist unser Geheimnis, Putzi. Danke.

Putzi Ich muss jetzt weiter. Ich darf nicht so herumbummeln. Aber wenn ich mich bei den anderen Zimmern immer sehr beeile, hab ich Zeit hier ein wenig langsamer zu machen.

Angie Ja, bitte, mach das.

Putzi Also dann bis Morgen, Angie. Machs gut und halt die Ohren steif! (sie geht)

6. Bild Vorbereitung 3

Babs Wo bleibt eigentlich Peter, der wollte doch mitkommen.

Sam Hast du jemals erlebt, dass der pünktlich ist?

Micha Da kommt er doch. Hey, Peter, hier sind wir.

Babs Das wird aber Zeit.

Peter Ihr hättet nicht warten brauchen.

Sam Klar, wir wollen sie doch gemeinsam überraschen.
Sie denkt, ich komme nur mit Babs.

Babs Und nun kommen wir zu viert. Da wird sie staunen.

Peter Ich komm da nicht mit rein.

Sam Das ist nicht witzig.

Peter Ist aber so.

Micha Wie jetzt?

Peter Ich will da nicht rein. Ich mag keine Krankenhäuser.

Sam Und das fällt dir erst jetzt ein?

Peter Ja – Nein.

Babs Unsinn, wir gehen alle.

Peter Ich nicht.

Micha Lasst ihn doch, wenn er nicht will.

Sam Und was sollen wir sagen, wenn Angie nach dir fragt?

Peter Sagt ihr einen schönen Gruß von mir.

Babs Ich wird ihr sagen, dass du kneifst, dass du eine feige Sau bist.

Peter (drohend) Vorsicht!

Micha Wenn Peter nicht rein geht, bleib ich auch hier. (setzt sich)

Babs Sagt mal, spinnst ihr jetzt total? Schluss mit den Diskussionen:
Wir gehen alle.

Peter Ich nicht. Und du wirst mich nicht zwingen.

Babs Ach mach doch, was du willst. Feigling.
(zu Micha) Und du kommst mit.

Micha (traut sich nicht noch mal zu widersprechen) Na gut.

Sam Vielleicht überlegst du es dir noch, Peter. Kannst ja nachkommen. 1 Etage.
(die drei gehen)

7. Bild Fieberkurve

Agathe (Kommt ins Zimmer gestürmt mit Tablett mit Utensilien. Stellt es ab)
Na, Fräulein Butterfly, wie geht es uns denn heute?

Angie (rollt mit den Augen) Geht so.

Agathe Mit so einem hübschen Namen – Butterfly – geht das auch gar nicht anders.

Angie Wenn sie das sagen...

Agathe Weißt du denn, was „Butterfly“ heißt?

Angie (rollt die Augen) Schmetterling – bin ja nicht blöd.

Agathe Ja, aber jetzt müssen wir erst einmal Fieber messen.

Angie Ich hab kein Fieber.

Agathe Das müssen wir schon kontrollieren. Mund auf! (Macht sich mit dem
Thermometer zu schaffen –richtet sie da Bett) So nun machen wir das
Bettchen wieder schön glatt, damit alles hübsch ordentlich ist.

Angie Nicht wir -

Agathe Was, mein Schätzchen? Nicht rausnehmen! 1 Min. - warte, wir schütteln
solange auch noch das Kissen auf.

Angie Warum sagen sie eigentlich immer „wir“. Und ich bin auch nicht ihr
Schätzchen. (wirft sich auf das Bett und zerwühlt es)

Agathe Wir haben wohl heut schlechte Laune, was?

Angie (rollt stöhnend mit den Augen)

Agathe (nimmt das Thermometer zurück) Gleich ist Besuchszeit – kommen heut
nicht deine Freundin. (sie trägt die Temperatur in ihren Unterlagen ein)

Angie Heißt das nicht „unsere Freundin“?

Agathe Es wird nicht mehr lang dauern. (Sie fühlt Angie den Puls)

Angie Schon wieder ein Satz ohne wir. Wow!

Agathe Schätzchen, wollen wir noch was Essen bevor der Besuch kommt?

Angie NEIN !!

Agathe Also ich bin doch nicht schwerhörig. Na, da werden deine Freunde ja schnell
wieder weg sein, wenn du so böse bist.

Angie (setzt sich ihren Discman auf –mehr für sich) Ich halt das nicht mehr aus.

Agathe (schüttelt den Kopf, nimmt ihre Sachen und geht)

8. Bild **Peters Liebeslied**

Peter (ist allein zurückgeblieben. Sucht sich einen Platz es ist eine ganze Weile still dann singt er sein Liebeslied für Angie) (Melodie: Vater unser Vater)

Mensch, ich kann doch nicht sagen,
was mich wirklich bewegt,
was mich innerlich zerreißt
grausam quält und erregt.

Wenn ich an Angie denke,
dann weint mir mein Herz,
ich halte nicht aus,
diesen quälenden Schmerz.

Angie, o Angie, du belagerst meinen Kopf, ich vergesse dich nie.
Angie, o Angie, du bist der lächelnde Engel, meiner Phantasie.

Ich möchte mich erinnern
an einen Schmetterling,
Krankheit und Leid,
das ist nicht mein Ding.

Was soll ich ihr sagen
sie tut mir so leid.
Für Abschied und Tränen
bin ich noch nicht bereit.

Angie, o Angie, du belagerst meinen Kopf, ich vergesse dich nie.
Angie, o Angie, du bist der lächelnde Engel, meiner Phantasie.

9. Bild **sprachloser Krankenbesuch**

(die drei betreten das Krankenzimmer – Babs vorneweg.)

Babs Hallo Angie, da sind wir.

Angie Ja, da seid ihr.

Micha Hi.

Sam (umarmt Angie ganz zaghaft) Wir vermissen dich so.

Angie Ich bin doch noch da, Sam!

Babs (jetzt umarmt auch sie Angie) Ne, du fehlst uns - zu Hause.
Beeile dich ein bisschen mit gesund werden, ja?

Angie (schiebt Babs langsam weg) Das geht nicht so einfach. Ich hab Leukämie.

Micha Ach so heißt das richtig.

Angie Das ist Blutkrebs.

Sam (erschrocken mehr für sich) Krebs.

Micha Unsere Urgroßmutter ist auch an Krebs ge...

Babs (fällt ihm ins Wort) Weißt du schon das Neuste: die Mareike hat Läuse und
musste ihre Haare ganz kurz scheiden.

Micha Die sieht jetzt vielleicht bescheuert aus.

Angie Ich hab überhaupt keine Haare mehr. Sind alle ausgefallen. Wegen der Chemotherapie.
(betretenes Schweigen)

Sam Scheiße.

Babs Aber die wachsen doch wieder, oder?

Angie Ja, mit der Zeit.

Micha Mein Vater hat da so eine Tinktur, die er immer drauf macht. Er sagt, dass man dann keine Glatze kriegt. Kann ich dir mitbringen.

Babs Halt den Mund.

Micha Ist ja schon gut.

Angie Danke, Micha. Vorerst tut es meine Mütze.

Sam Sieht schick aus – Steht dir.

Angie Danke. Nun setzt euch doch endlich.

Babs Und wie hältst du das hier aus.

Angie Gar nicht.

Micha Nicht viel los in der Hütte hier – was?

Angie Meist viel zu viel. Alle halbe Stunde kommt hier jemand und will dir jemand Fieber messen oder Blut abnehmen ...

Sam Iiih !!

Angie ... oder diese ollen Tabletten verabreichen, oder dir was zu Essen aufdrängeln. – Ich hab überhaupt keinen Hunger.

Babs Auch nicht auf was Süßes?

Angie Doch – manchmal – aber ich vertrag das alles nicht gut. Diese Zytostatika haben meinen Darm angegriffen.

Micha Wo sind die Typen, die mach ich fertig.

Angie Das sind die Medikamente, die ich nehmen muss und wegen denen mir die Haare ausgefallen sind.

Micha Ach so.

Angie Zy-to-sta-ti-ka – merkt ihr das: 5 Silben. Alles was 5 Silben hat, ist schlecht hier.

Sam Was gibt's denn da noch?

Angie Che-mo-the-ra-pie. Reicht bis vor die Wand.

Sam Aber Therapie ist doch was Gutes. Das soll dich doch gesund machen.

Angie Wenn es funktioniert.

Babs Wie - wenn es funktioniert?

Angie Hat nicht angeschlagen die Therapie.

Micha Na da müssen sie was anderes machen. Den Ärzten fällt doch immer was ein. Als ich damals ...

Babs Das interessiert keinen. Sei still, Michi.

Micha Ich heiß nicht Michiii.

- Sam (zu Angie) Und jetzt?
- Angie Jetzt geht's nicht mehr weiter.
- Babs Quatsch, sag nicht so einen Unsinn. Denen fallen noch tausend Sachen ein.
- Sam Du wirst sehen, in zwei drei Wochen bist du hier raus.
- Angie Nein, das auf keinen Fall – (sehr nachdenklich) Oder vielleicht doch.
- Micha Was passiert da eigentlich mit deinem Blut – sind da so kleine Monster drin, die es wegfressen.
- Babs Oh, Micha du nervst.
- Angie (amüsiert nimmt einen spitzen Gegenstand – z.B. ihren Stift)
Ja, Micha, und wenn ich mich in den Finger piekse, dann kommen diese Monster raus und gehen in dich rein – Hoohh!!
- Sam (springt auf) Oh!
- Angie (freut sich) Keinen Angst, Sam. War nur ein Scherz. Ist nicht ansteckend.
- Sam Puh, ich hatte schon Sorge, weil ich dich doch vorhin umarmt hab.
- Angie Kannst du gern noch mal machen. (sie umarmen sich)
Ich werde jetzt immer sehr schnell müde. Hab nicht viel Kraft.
Aber kommt doch bitte wieder!
- Micha Ja, jetzt wo Herbstferien sind, geht das jeden Tag – nur wenn Schule ist, ist das schlecht, wegen der Schul...
- Babs Ja, ja... - Gut, dann wollen wir mal. Also Angie, bis Morgen. – Sollen wir dir irgend was mitbringen?
- Angie Nein, Danke, macht's gut. Bis morgen. Danke für euern Besuch.
Und grüßt die andern von mir.
- Sam Ach ja, wir sollen dich von Peter grüßen.
- Angie Oh, Danke. - Bringt ihn doch mal mit.
- Micha Also der ...
- Babs Das klären wir morgen. Ciao Angie. (die drei gehen ab)

10. Bild **Angies Lied** (Melodie: Herr ich traue auf dich)

Kommt ein Freund auf mich zu,
fragt mich wie es mir heute wohl geht.
Interessiert es ihn wirklich, wie es um mich steht?

Meine Sorgen halt ich ihm verborgen,
sage nur: „Ach es geht gut!“
All meine Plagen kann ich ihm nicht sagen.
Will er doch sicher nicht hörn.

Ich bleib allein mit meiner ganzen Last.
Niemand ist da, der liebend nach mir greift.
Wo ist der Mensch, mir großem Herz: nimmt mich,
So wie ich nun mal bin.

Angie (zu sich selbst) Angie, du bist ungerecht.
Es liegt doch nur an dir, wenn du dich deinen Freunden nicht anvertraust.

2. AKT**11. Szene Philosophen unter sich**

(in Babs Zimmer. Babs, Micha und Sam sitzen beisammen. Babs hat das Handy am Ohr)

- Babs Peter, na endlich gehst du dran. Hast du noch gepennt oder was? (...)
 Ja, wir sollen dir auch einen schönen Gruß sagen. (...)
 Ne, meine Karte ist fast leer. Komm doch schnell rüber. Wir hocken hier alle
 beisammen und quatschen grad über gestern. (...)
 Ok, bis gleich – äh, kannst was zu trinken mitbringen?
 (zu den anderen - grinsend) Ich hoffe doch, Cola ist euch recht?
- Sam Also, wie du das immer machst. Die Kerle spuren bei dir wie dressierte
 Hündchen.
- Micha Sonst noch was?
- Babs Reg dich ab, Kleiner.
- Sam Ich konnte die ganze Nacht nicht schlafen. Hat Angie das ernst gemeint mit
 dem Sterben und so.
- Micha Klar. Krebs – Tod. So ist das.
- Babs Dich scheint das ja ziemlich kalt zu lassen.
- Micha Ne, nicht wirklich. Aber wie soll man denn sonst darüber etwas sagen.
- Sam Ich darf gar nicht dran denken, sonst muss ich sofort anfangen zu heulen.
- Babs Wieso eigentlich? Das ist doch etwas ganz Natürliches – ich mein, das
 Sterben. Bisschen früh halt. Aber natürlich.
- Micha Würdest du auch so reden, wenn du an Angies Stelle wärest.
- Babs Keine Ahnung – Ne, eher nicht.
- Sam Ich glaub ich würde verzweifeln.
- Micha Krebs. –
- Babs (holt ein Lexikon hervor und schlägt nach, während die anderen vor sich
 hingrübeln)
 Krebs: althochdeutsch *crebiz*
 in der Zoologie ein Taxon der Gliederfüßer, siehe Krebstiere
 in der Astronomie ein Sternbild: Krebs (Sternbild)
 in der Medizin eine bösartige Tumorerkrankung, siehe Krebs (Medizin)
- Sam bösartig – tödlich. Arme Angie.
 (es läutet an der Tür. Babs lässt Peter rein, der Cola mitbringt. Sie besorgt für
 alle Strohhalme, während Micha die Flaschen öffnet.)
- Peter Hey, ihr seht ja alle aus, als wäre euch ein Gespenst begegnet.
- Sam Kann man so sagen. Das Gespenst hat sogar einen Namen.
- Babs Krebs – oder besser: Tod.
- Peter Ich versteh kein Wort.
- Micha Angie hat Krebs. Leukse ... ach egal. Jedenfalls was mit dem Blut.

Peter Leukämie? Angie?

Babs Ja.

Peter Sch....

Sam Aber die machen da alles, was nur möglich ist. Angie wird sicher wieder gesund.

Micha Oder aber sie wandert ins große Nirwana.

Babs Weißt du überhaupt, was das ist?

Micha Klar, das ist Buddhismus. Der Austritt aus dem Kreislauf des Leidens durch Erleuchtung. Hab ich vorhin bei Wikiped nachgelesen.

Sam Ist das nicht das, wo man dann als Katze oder so wiedergeboren wird.

Peter Oder als Schmetterling.

Babs Ich glaub da nicht dran. Wenn man stirbt, dann wird es dunkel und dann ist einfach Schluss.

Sam Oder auch nicht. Es gibt Leute die haben davon berichtet, dass sie schon tot waren und da eine helles Licht gesehen haben, am Ende eines Tunnels. (schaut durch ihren Strohhalm)

Peter Eine schöne Hoffnung ist das. Aber ich weiß nicht, ob man sich darauf verlassen kann. Vielleicht ist das nur so ein Trick im Gehirn, damit das Sterben nicht so schwer fällt.

Babs Ich weiß nur, dass unsere Urgroßmutter ganz ruhig eingeschlafen ist. Sie hat an Gott geglaubt.

Micha Ja, wie verrückt. Die hat immer mit uns gebetet und so.

Babs Ich war damals erst 10. Da hat sie mir diese Bibel geschenkt und da hat sie mir was reingeschrieben. Das ist noch so ganz alte Schrift: (sie holt die Bibel)

Sam (staunt) Kannst du das lesen?

Babs Ne, eigentlich nicht so richtig. Aber so ein wenig:
(liest vor) Meine liebe Barbara! (unterbricht sich) - alle sagen Babs zu mir. Sie hat immer Barbara gesagt. Sie hieß auch so.
(liest weiter) Jesus Christus spricht: Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten, und wenn ich hingegangen bin und euch eine Stätte bereitet habe, dann komme ich wieder und will euch zu mir nehmen, damit da, wo ich bin, auch ihr seid. Dies ist mein letzter Gruß an dich. Auf wiedersehen! deine Urgroßmutter Barbara.

Sam Schön.

Peter Hat sie wirklich: „Auf Wiedersehen“ geschrieben.

Babs Ja.

Peter Cool. Die hat das wirklich geglaubt. Und – sie will damit sagen, dass du das auch glauben sollst. – Glaubst du das?

Babs Ich weiß nicht genau.

Sam Irgendwie macht es doch das Sterben leichter, wenn man weiß, da wartet jemand auf der anderen Seite mit offenen Armen.

Micha Nur Urgroßmutter wartet auf uns nicht auf Angie – die kennt sie ja gar nicht.

Babs Ach da bin ich mir nicht so sicher.

Sam Deine Omi hat da doch nicht geschrieben, dass sie da so eine Stätte macht.

Babs Stimmt. Das macht Jesus.

Peter Das ist doch Gerede. Ne, Leute. Kann ja sein, dass Eure Oma das geglaubt hat. Aber mir hilft das nicht und Angie wird davon auch nicht wieder gesund.

Micha Urgroßmutter hätte bestimmt für Angie gebetet.

Sam Ich mach das jetzt auch.

Babs + Peter Jetzt?

Sam Ne, lieber heut abend - im Bett. Vielleicht kann ich dann besser schlafen.

Peter Fahrt ihr morgen eigentlich wieder hin?

Babs Klar.

Sam Kommst du mit?

Peter Ne. - Ich muss jetzt gehen. (steht auf einmal eilig auf und verabschiedet sich)
Ciao, Leute.

Sam Ich komm gleich mit. Ich muss noch mit Mum einkaufen. Ich werde Angie Schokolade kaufen. Also dann bis morgen.

Micha Und ich verlasse den Raum freiwillig (nimmt die Flaschen mit)

Babs (bleibt allein zurück und ließt sich den Text noch mal leise durch -
nimmt sich auf einmal wieder ihr Lexikon vor, schlägt nach)

Barbara: Lateinisch: Die Fremde.
Zur Verbreitung des Namens hat die Verehrung der heiligen Barbara seit dem
3. Jahrhundert beigetragen. Die heilige Barbara ist eine der Vierzehn
Nothelfer und gilt als Schutzpatronin der Geologen und - der Sterbenden.
4. Dezember – Barbaratag – Uromas Geburtstag.
Hab eine eigene heilige Barbara - Urgroßmutter.
Und ich – Barbara ohne das letzte a – Barbar. (voller Protest) Hä !!

Babs' Lied (Melodie: In deinem Licht)

Wozu bin ich auf dieser Welt
Was bin ich wert, bis alles zu Staub zerfällt.
Was bleibt von mir, was bleibt bestehn
Selbst die Erinnerung – wird vergehn.

Ich leb dahin, tagaus, tagein,
will Fun und Spass, will tanzen und glücklich sein.
Ich erträum mir viel, doch gelingt es kaum
Es wär so schön, wenn ich leb den Traum.

Und dann geh ich da rein, um bei Angie zu sein, und auf einmal hat nichts mehr Sinn.
Und ihr Tod springt mich an – nicht erst irgendwann Hier und heut ist die Endstation.

Mein ganzes Sein, tagaus tagein,
ergibt nur Sinn, wenn ein Ziel ist darin.
Wo komm ich her und wo gehe ich hin?
Wer will ich sein, wer gibt mir Sinn?

In hellem Licht seh ich mich stehn.
Hab es erkannt, es muss noch anders gehen.
Ich geb mein Herz für Angies Schmerz
Will bei ihr sein, lass sie nicht allein.

Ja, ich geh da rein, um bei Angie zu sein, und das gibt meinem Leben Sinn.
Geb ihr meine Hand – mit dem Rücken zur Wand. Breche auf in ein neues Land.

Babs (gesprochen) Babs, Babar oder Barbara, Was macht mein Leben sinnvoll und wahr?

12. Szene Aderlass

(Sam und Micha warten vor der Labortür.)

Sam Ich hasse Blut abnehmen.
 (läuft sehr nervös herum. Micha wirkt schon angenervt – Da kommt Babs aus
 der Labortür, ein Ärmel hochgekrempt und drückt auf ihr Pflaster)

Babs (voller Stolz) Das sind wir Angie schuldig.

Sam Schuldig oder nicht, ich hab Schiss.

Micha Sam, das ist doch wirklich nur ein ganz kleiner Piecks, mehr nicht. Mach dir
 nicht so ins Hemd.

Sam Ich bin da schon mal dabei umgekippt. Ganz schwarz ist mir vor Augen
 geworden.

Babs Denk an Angie. Stell dir vor, einer von uns wäre eine geeigneter
 Knochenmarkspender. Das wäre doch gigantisch !

Sam Aber ich hab trotzdem Angst.

Agathe So, der Nächste bitte.

Babs Los Sam, dann hast du es hinter dir.

Sam Ne, sie hat „der“ gesagt. Ich bin eine „die“.

Micha Na dann geh ich eben, du Schisser. (geht)

Sam Und wenn nun gerade mein Blut passt, was passiert dann?

Babs Dann gibt es noch einen Piecks – allerdings mit Betäubung.

Sam Wie?

Babs Ja, die stechen dir in die Knochen und holen da Knochenmarksflüssigkeit
 raus.

Sam (wird noch blasser)

Babs Dazu bekommst du eine Narkose, merkst also nicht viel davon.

Sam Nicht viel oder nichts?

Babs Bestimmt nichts. Aber es kann natürlich zu Komplikationen kommen.
 Deswegen mussten ja unsere Eltern zustimmen.

Sam Ich glaub ich geh lieber.

Babs Du bleibst. Das passiert in einem von 10.000 Fällen.

Sam Ich bin bestimmt der 10.000.

Babs Ach, hör auf zu jammern. Es passiert schon nichts.

(die Eingangstür geht auf und Peter kommt rein)

Sam+Babs Peter?!

Peter (grinst) Bin ich hier richtig bei den Vampiren?

Babs Peter! Super, Ja!

Sam Du darfst gleich als Nächstes.

Babs Schön, dass du gekommen bist.

Peter Passt schon. (setzt sich)

Sam Ich glaub, ich brauch erst mal etwas Luft. Mir wird so komisch. Bin gleich zurück.

(sie geht nach vorn an die Stelle, wo sich die Freunde immer vor dem Krankenhaus treffen
Während ihres Liedes wird hinten umgebaut.)

Sams Lied (Melodie: Immer mehr von Dir)

Meine Feigheit und Angst lastet schwer,
wünsche Mut mir – ein klein bisschen mehr.
Muss ich denn immer so ängstlich sein?
Ich brauch dringend mehr Mut so sehr, bisschen mehr.

Ein kleiner Picks, und ich mach mir fast ein,
für Angie könnt es die Lebensrettung sein.
Niemand und nichts hält mich heut davon ab, oh ja.
Geh da jetzt rein, für Angie werd ich stark sein.
Und ich weiß genau, ich werde heut nicht wein'n
Habe Mut, heut' ein klein bisschen mehr.

Meine Feigheit und Angst war so schwer.
Wünschte Mut mir – ein klein bisschen mehr.
Jetzt muss ich nicht mehr so jämmerlich sein.
Ich hab heute die Kraft für Angie stark zu sein.

13. Szene Putzi hört zu

(Angie geht es sichtbar schlechter. Sie liegt jetzt im Bett und ist deutlich langsamer im Reden und Tun.)

Putzi Puh, hab ich mich jetzt beeilt, ich brauch erst mal eine Pause.

Angie Hm.

Putzi Darf ich mich zu dir setzen? (setzt sich mit auf das Bett)

Angie Hm.

Putzi Na Angie, was ist los?

Angie (voller Emotion) Putzi, ich werde sterben.

Putzi Ja, mein Schmetterling.

- Angie Sie finden keinen passenden Spender für mich. Alle meine Freunde, die meisten aus meiner alten Schule und sogar viele, die ich gar nicht kenne, haben sich testen lassen ... Und nicht ein Einziger passt zu mir.
- Putzi Ich weiß.
- Angie Und jetzt gibt es keine Hilfe mehr.
- Putzi Vielleicht geschieht noch ein Wunder.
- Angie Nein, Putzi, ich glaub, ich muss mich damit abfinden. Ich werde sterben.
- Putzi Ich werde dich nicht allein lassen.
- Angie Ich frag mich wie es sein wird.
- Putzi Die Ärzte werden dafür sorgen, dass du keine Schmerzen hast.
- Angie Das meine ich nicht. Ich frag mich, wo ich dann sein werde.
- Putzi Was glaubst du?
- Angie Nirgendwo und überall. Zweimal 3 Silben.
- Putzi Ich glaub zweimal eine Silbe.
- Angie So?
- Putzi Bei Gott.
- Angie Du glaubst das wirklich!
- Putzi Ja, und ganz tief in dir drin glaubst du das auch.
- Angie Ja, - vielleicht. –
Weißt du, was mich auch noch interessiert? Was werden meine Freunde machen wenn ich tot bin?
- Putzi Das kannst du doch mit ihnen besprechen, wenn sie nachher kommen.
- Angie Die haben Angst über den Tod zu reden. Sam hat vor allem Angst. Und ich glaub die haben sogar Angst vor mir.
- Putzi Hab Geduld mit ihnen. Das ist nicht so leicht, damit fertig zu werden. Weißt du, so schlimm wie das ist, wenn man sterben muss, aber für die, die zurückbleiben ist es kaum leichter.
- Angie Ja, du hast recht. Ich denke immer noch an mein Zwergkaninchen, dass im letzten Jahr gestorben ist. Es ist hier drin, als wäre es noch immer da.
- Putzi Ist das nicht ein schöner Gedanke, dass du in uns drin bleibst.
- Angie Ja, ein schöner Gedanke.
- Putzi Und wenn deine Freunde diesen Gedanken verstehen, dann können sie auch mit dir reden über das Sterben und wie alles wird.
- Agathe (kommt in das Zimmer gestürmt) Angie wollen wir noch ein Teechen trinken, bevor dein Besuch kommt.
- Angie Nein, wollen wir nicht.
- Agathe (zu Putzi) Was machen Sie denn hier.
- Putzi Na raten sie mal – jedenfalls nicht Teechen trinken.
(zwinkert Angie zu und geht)
- Agathe (zupft am Bett herum) So damit alles in Ordnung ist, wenn der Besuch kommt.

Angie Es ist sowieso nichts in Ordnung. – (für sich) Noch nicht.
(es klopft an der Tür und Babs steckt den Kopf rein)

Babs Darf ich?

Agathe Natürlich mein Kind. (sie beschäftigt sich damit irgendetwas aufzuschreiben)

Angie Klar komm rein. – Allein?

Babs Ja, ich komm heute allein. Aber ich soll dich von allen grüßen.

Angie Danke – Ach Schwester Agathe, bringen sie uns dann doch bitte zwei Tee und Gebäck.

Agathe Also der Kellner bin ich hier aber nicht!

Angie Oh, da hab ich sie glatt verwechselt. Das tut mir aber leid.

Agathe Aber einen Moment wird das jetzt dauern. (sie geht)

Angie Lassen sie sich ruhig Zeit – Puh, endlich ist die raus.
Ich kann sie nicht ausstehen. –
A-ga-the – es gibt auch schlechte Worte mit drei Silben.

Geheime Wünsche

Babs Und die musst du hier jeden Tag aushalten?

Angie Nur wenn sie Dienst hat. Das sind dann immer die A-Tage. Was das heißt, kannst du dir ja denken.

Babs Ja.
(wirkte es erst noch, als sollte es lustig werden kippt die Stimmung unmerklich in große Traurigkeit – nachdenkliche Stille)

Angie Babs?

Babs Ja?

Angie Wie wird das sein, wenn ich nicht mehr da bin.

Babs Einsam.

Angie Ich mach mir Sorgen um euch.

Babs Aber wieso denn? Wir sorgen uns um dich.

Angie Ja, ihr seid alle so lieb.

Babs (nimmt Angie in den Arm) Ach, Angie. (sie halten sich lange nur fest)
Sag. Was gibt es Neues?

Angie Nichts Gutes: Sie haben keinen Spender für mich gefunden. Und ich werde immer schwächer, so dass ich bald eine Operation nicht mehr überstehen kann.
Ich werde sterben.

Babs (blickt betroffen zu Boden – lange Pause)
Ich weiß – (dreht sich um) aber ich will es nicht glauben.

Angie Ich würde so gern noch Weihnachten erleben.

Babs Oh, ganz sicher.

Angie Nein, nicht sicher.

- Babs Red bitte nicht so, ich halt das nicht aus.
Sag mir lieber, was wünschst du dir.
- Angie Zu Weihnachten?
- Babs (plötzlich ganz mutig und gefasst) Nein, ganz allgemein.
Was wünschst du dir noch bevor du , du...
- Angie stirbst.
- Babs Ja. – Ja, Angie, gibt es da noch irgendeinen kleinen Wunsch, den wir dir erfüllen können. Und wenn es Kaviar oder Trüffel sind. Sag es!!
- Angie Ach nein. Essen ist sowieso nicht mehr so wichtig für mich.
- Babs Was dann?
- Angie Es gibt da schon etwas. – Aber das kann man leider nicht kaufen...
- Babs Na sag schon!
- Angie Aber du musst mir versprechen, mit niemanden darüber zu reden.
- Babs Schon versprochen, nun sag es!!
- Angie Aber du darfst mich nicht auslachen, Babs.
- Babs Angie, ich bin deine Freundin.
- Angie Weißt du, ich bin noch so jung. Und doch muss ich sterben.
Und ich hab mich nicht einmal richtig verliebt. Mich hat noch niemand geküsst.
- Babs Außer deine Eltern! (beide lachen)
- Angie Ich wüsste so gern wie das ist, wenn man nicht nur Butterfly heißt, sondern Schmetterlinge im Bauch hat.
- Babs Du würdest dich gern mal verlieben. Hm. Das geht hier nicht gut, stimmt.
- Angie (seufzt) Ja. – Aber bitte, du darfst mit niemandem darüber reden.
- Babs Du kannst dich auf mich verlassen.
(neckend) Allerdings könnte ich mir vorstellen, dem Peter da mal so einen Tipp zu geben.
- Angie Untersteh dich!
- Babs War ein Scherz.
- Agatha (kommt herein bringt nur für Angie eine Tasse Tee)
So hier kommt der Tee. Und den trinken wir jetzt ganz brav, nicht wahr Angie?
(sieht Angie kritisch an, die jetzt sehr müde und schlaff wirkt)
Angie, ich glaub wir müssen gleich noch mal Fieber messen. du scheinst dich ein wenig überanstrengt zu haben.
(zu Babs) Ich glaube, es ist besser, wenn du jetzt Angie ein wenig schlafen lässt.
- Babs Ja, natürlich. (etwas erschrocken verabschiedet sie sich)
Bis morgen dann Angie. Erhol dich gut. (sie geht)
- (während das Licht abdunkelt erscheint Babs nun auf der vorderen Spielfläche mit dem Handy am Ohr)

Babs Na endlich, warum gehst du denn nicht dran!!
 Micha, ganz, ganz wichtig. Ruf Samara und Peter an, in einer viertel Stunde treffen wir uns bei mir im Zimmer. Ich muss ganz dringend mit euch was besprechen.

14. Szene Du musst!

(Micha sitzt im Zimmer und blättert in einer Zeitschrift. Sam kommt ganz abgehetzt)

Sam Was ist denn los, warum diese Panik?

Micha Ich weiß genau so wenig wie du.

Sam Was hat sie denn genau gesagt? Ist irgendwas schlimmes mit Angie?

Micha Keine Ahnung ! Was fragst du mich.

Sam Oh, das nervt mich, wenn ich nicht weiß, was los ist.

Micha Beruhige dich, wird schon nicht so schlimm sein.

Babs (kommt hereingestürmt. Bevor jemand was sagen kann legt sie sofort los)
 Wo ist Peter? Wir haben was ganz wichtiges zu besprechen. Wann kommt er?

Micha Gar nicht. Ist wahrscheinlich verreist.

Babs Mist.

Sam Babs, was ist denn los? Angie?

Babs Klar, was denn sonst.

Sam Ist sie ...?

Babs Was?

Micha tot.

Babs Ne, wieso?

Micha Weil du so eine Panik machst, als wenn gleich die Welt untergeht.

Sam Babs, nun hör doch mal auf mit deiner Fragerei und rede!!

Babs Es gibt da ein Problem, was wir lösen müssen.

Sam Mit Angie? Ich lass mir nicht noch mal Blut abnehmen.

Babs Ach, Quatsch, viel schwieriger.

Sam Oh.

Micha Nun sag schon.

Babs Ich hab Angie versprochen es euch nicht zu sagen. Aber ich muss es einfach mit euch besprechen.

Sam Sag schon wir petzen nicht.

Micha (ganz cool) Dann schreib es doch auf. du darfst es ja nur nicht sagen.

Babs Ja, das ist gut. (sie sucht Zettel und Stift, setzt sich in die Mitte, Sam und Micha schauen ihr über die Schulter)

Sam Aber schreib so, dass man es lesen kann!

Babs Also: Angie hat ein Problem. Sie will sich (schreibt)

Micha Hä?

Sam Verlieben.

Babs Ja. Und wir müssen das organisieren.

Sam Peter.

Micha Nicht da.

Babs Und wenn, bring es auch nix. Der geht doch in kein Krankenhaus und Angie kommt da nicht mehr raus.

Micha Zum Blutzapfen war er auch da.

Sam Aber Angie hat er noch nicht einmal besucht.

Micha Mit dem ist also nicht zu rechnen.

Babs Dabei ist es ganz ernst, Leute. Angie wird bald sterben.

Sam Sag so was nicht.

Babs Und jetzt müssen wir ihren letzten Willen erfüllen.

Micha Hat sie ein Testament gemacht.

Babs Sei doch nicht so blöd.

Sam Wie willst du denn das organisieren, Babs.

Babs Na erst mal müssen wir ihr die Chance organisieren, sich zu verlieben. Das wird doch wohl möglich sein.

Micha Vielleicht gibt es einen netten Pfleger, den man da mal auf sie ansetzen kann.

Sam Red keinen Unsinn – bitte nur ernsthafte Vorschläge.

Babs Micha.

Micha Ja?

Babs Du.

Micha Was ich?

Babs Du bist die Chance.

Sam Oh - ja.

Micha (springt auf) Sagt mal, ihr habt wohl nicht mehr alle, was?

Babs Pass mal auf Kleiner. du wirst da jetzt überhaupt nicht gefragt. Das ist jetzt einfach eine Pflichtveranstaltung, verstanden.

Sam Hab dich doch nicht so. du musst ja gar nix machen. Musst Angie nur eine Chance geben.

Micha Aber ich ...

Babs Wir helfen dir doch.

Sam Wir bereiten das vor und du ziehst das durch. Dir ist doch klar, dass wir das nicht machen können.

Micha Aber ...

Babs Wir überlegen uns was Schönes, was du Angie schenkst – hast du noch Taschengeld? Ich geb dir von mir noch was dazu.

Sam Ich auch. (sucht in ihrer Jacke, findet aber nichts.)

Micha Nö.

Babs Doch!

Micha Ich mein - kein Taschengeld mehr.

Babs Ach so. Ich hab noch von Opa mein Geburtstagsgeld – 20 Euro. Damit lässt sich doch sicher was schönen kaufen. - Blumen!

Sam Ja, Blumen auch, aber es müsste was Besonderes sein.

Babs Ja, du hast recht. Aber was?

(die Mädchen überlegen, während Micha sich lieber wieder seinen Zeitschrift vornimmt.)

Sam Ich habs! Einen Schmetterling.

Micha Es ist Herbst, da gibt es keinen Schmetterlinge mehr.

Sam Ich mein ja auch keinen Echten.

Babs Einen, den sie sich über ihr Bett hängen kann, ja, das wäre toll.
(Babs sucht das Geld heraus und gibt es Micha)
Los, mach dich in die Spur, besorg einen Butterfly.

Sam Und Kerzen – das macht eine schöne Stimmung.
(Micha nimmt das Geld und schleicht davon.)

Sam Ob er das packt.

Babs Na, Einkaufen ist ja nicht so schwer.

Sam Ich mein, das bei Angie.

Babs Wir haben keine Alternative. – Aber da gibt es noch ein Problem.

Sam Ja?

Babs Wie schaffen wir es, dass er da bei Angie bleibt, ohne dass es jemand merkt. Er kann ja schlecht allein zur Besuchszeit da reinmarschieren. Und wenn Angie ihn grad küssen will, kommt dann wohlmöglich grad diese alte Krähe von Schwester rein.

Sam Es müsste dunkel sein. Da küsst es sich besser.

Babs Dann müssen wir ihn dort verstecken.

Michas Lied (Melodie: Vater unser Vater)

Auf Befehl sich verlieben das ist total krank.
Die haben doch nicht alle Tassen im Schrank.
Vor vier Wochen da hätt ich noch darüber gelacht,
Vielleicht hätte ich es sogar gerne gemacht.
Angie ist ganz schön cool - sie gefällt mir schon sehr.
Doch jetzt, da bin ich ehrlich: Das bringt doch nix mehr.
Ehrlich, mal Leute, ihr verlang da von mir solche Sachen,
Ehrlich, mal Leute, die kann ich auf keinen Fall machen.
Verlieben das geht nicht, auf Befehl und auf muss.
Na gut, dann geb ich ihr halt einen Kuss.

Das merkt sie sofort, da ist gar nichts echt,
Die ganze Aktion, ist einfach nur schlecht.

Ich kaufe ihr jetzt einen Butterfly
Ich zieh das jetzt durch, morgen ist es vorbei.

Ehrlich, mal Leute, ihr verlang da von mir solche Sachen,
Ehrlich, mal Leute, die soll ich das nur heute machen.

P a u s e

3. AKT

15. Szene Abschied üben

(Die drei sind wieder bei Angie am Krankenbett. Angie scheint es wieder etwas besser zu gehen. Sie sitzt aufrecht und freut sich über den Besuch. Die anderen aber schauen ziemlich mitgenommen aus.)

Angie Ach, nun macht nicht so ein Gesicht.

Sam Ich kann nicht anders. Ich muss immer dran denken, dass wir vielleicht bald nicht mehr herkommen zu dir. Dass du ...

Angie ... dass ich tot bin. Ja.

Babs Du sagst das so selbstverständlich. Hast du denn gar keine Angst?

Angie Nicht mehr. Ich hab viel Angst gehabt. Und ich hab auch Angst vor den Schmerzen. Aber nicht vor dem Tod. Ich weiß, dass ihr immer an mich denken werdet und viele andere auch.

Micha Und das nimmt dir die Angst? Kann ich irgendwie nicht glauben.

Angie Ich hab hier eine neue Freundin kennen gelernt. Sie macht hier sauber. Sie kommt aus Italien. Sie hat viel mit mir über das Sterben geredet und über das danach. Sie hat mir ganz viel Hoffnung gegeben.

Babs Heißt sie zufällig Barbara?

Angie Wie kommst du denn darauf – nein.

Babs Ach, das war nur so ein Gedanke.

Sam Was denkst du, wie wird es sein, wenn du tot bist?

Angie Ich weiß es nicht. Aber was werdet ihr machen?

Sam Ich glaub ich werde nur noch heulen.

Babs Ich will mir das gar nicht vorstellen, Angie.

Angie Doch, Babs, das ist wichtig. Kommt, wir probieren das mal:

Micha Was?

Angie Na, wie das ist, wenn ich tot bin. Stellt euch vor ich bin jetzt tot hier in meinem Bett und ihr kommt zu Besuch.

Sam Erst hätte ich glaub ich Angst, aber dann würde ich dich noch einmal in den Arm nehmen wollen.

- Babs Ja, ich auch.
- Angie Kommt, wir probieren das jetzt wirklich mal.
- Micha Na gut, auf deine Verantwortung.
- (Die drei gehen zur Tür und stellen sich ganz feierlich auf. Angie legt sich hin, schließt die Augen und faltet die Hände über der Brust.)
- Babs (geht tragenden Schrittes auf Angie zu) So, Angie, nun kommen wir das letzte Mal zu dir um Abschied zu nehmen. Leb wohl.
- Angie (richtet sich auf) Quatsch: Leb wohl ich bin tot.
- Babs Nein, das war schon Absicht. Leg dich wieder hin.
- Micha Ich hab zwei Kerzen mit. Die werde ich jetzt für dich anzünden Angie.
- Angie Ja, das ist schön, aber warte bis ich wieder tot bin.
- Babs Leb wohl, Angie! (sie zitiert aus dem Kopf) Jesus Christus spricht: Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten, und wenn ich hingegangen bin und euch eine Stätte bereitet habe, dann komme ich wieder und will euch zu mir nehmen, damit da, wo ich bin, auch ihr seit. Dies ist mein letzter Gruß an dich. Auf Wiedersehen! deine Barbara.
- Sam Das hat Babs Großmutter an Babs geschrieben, bevor sie gestorben ist.
- Angie (im Liegen) Das ist sehr schön.
- Micha Sei still, du kannst nicht mehr reden, du bist jetzt tot.
- Sam Du auch, wenn Angie tot ist, kannst du nicht mehr zu ihr reden.
- Micha Ach so, ja. – Doch kann ich wohl. Ich würde das vielleicht dann so sagen: Angie, du bist jetzt tot, aber ich werde immer – oft – an dich denken. Ich werde mich erinnern an all das, was wir als Clique miteinander angestellt haben. Zum Beispiel wie wir der doofen ...
- Babs Meinst du ernsthaft, dass hier unsere bösesten Streiche hingehören?
- Micha Ja, warum nicht, war doch eine coole Sache.
- Angie (im Liegen, lächelnd) Ja, find ich auch.
- Sam Pssst.
- Babs Jetzt du, Sam.
- Sam (holt tief Luft dann wird ihr die Situation sehr eng, sie spürt die Tränen aufsteigen – fast schluchzend) Ich glaub ich kann nix sagen, Angie. (sie läuft zu ihr und umarmt sie. Angie schlägt auch die Arme um sie)
- Micha Aber....
- Babs Sei still. (nach einer ganzen Weile löst Angie die Umarmung.)
- Sam Jeder Schmetterling, den ich sehe, wird mich immer an dich erinnern, Angie.
- Angie Danke dir, Danke euch allen. Das tut gut. Ich weiß jetzt, dass ihr das hinbekommen werdet. (wieder etwas lockerer aber deutlich erschöpft) Aber ich glaub, wir müssen das noch ganz schön üben, das Abschied nehmen.
- Babs Dennoch wird das schwer werden, wenn es dann echt ist.
- Sam Ja, sehr schwer.

Angie Ich wünschte mir, dass es euch nicht so schwer ist.
Macht es wie Micha, erinnert euch an all das Schöne, was wir erlebt haben.

Sam Aber es hätte noch so viel Schönes passieren können.

Babs Es soll noch so viel Schönes passieren. (stupst dabei Micha an)
Wir gehen dann mal, Angie. Das war auch für dich ein anstrengender Besuch. (sie umarmt Angie, während Sam Micha hilft, unter dem Bett zu verschwinden)

Angie (liegt mit geschlossenen Augen da) Macht's gut, meine Freunde.

Sam Mach's gut, Angie.

Babs Und noch einen schönen Abend.

16. Szene Der Anstupser

(Peter sitzt vor dem Krankenhaus ist dabei einen Brief zu schreiben.)

Peter (ärgerlich) Ach, das klingt alles so was von bescheuert oder so schmalzig.
Ich find einfach die richtigen Worte nicht.
Wie soll sie auch verstehen, dass ich sie gern sehen würde und es doch nicht mache. Lieber würde ich selbst sterben, als sie sterben sehen.
Den eignen Tod, den stirbt man nur, doch mit dem Tod der andern muss man leben.
Und ich weiß nicht, ob ich das kann.

Putzi (kommt von der Arbeit – bemerkt Peter – bleibt stehen)

Peter Ach, Angie, wie soll ich es dir nur sagen ...

Putzi Peter?

Peter Kennen wir uns?

Putzi Nein, du kennst mich nicht, aber ich glaube, ich kenne dich.
Angie hat mir von dir erzählt.

Peter Du kennst Angie?

Putzi Ich sehe sie jeden Tag.

Peter Wie geht es ihr?

Putzi Sie wird sterben.

Peter Ich weiß.

Putzi Und warum sitzt du dann hier rum?

Peter Jetzt ist doch keine Besuchszeit mehr, oder?

Putzi Ach so, und wenn Besuchszeit wäre, dann würdest du sie jetzt besuchen?
Komisch, dass ich dich noch nie bei ihr gesehen habe.

Peter Ich geh nicht so gern in Krankenhäuser.

Putzi (setzt sich zu ihm) Das musst du mir mal erklären.

Peter Schlechte Erinnerungen.

Putzi (zynisch) Das erklärt natürlich alles. Und auf diesen ruhst du dich jetzt aus, während Angie sich nichts mehr wünscht, als dass du sie mal besuchst.

Peter Wirklich?

Putzi Na, was denkst du denn.

Peter Oh, das wusste ich nicht.

Putzi Ach, das wusstest du nicht ? Und ob du das wusstest. Wie oft hat sie dir in den letzten Wochen Grüße bestellen lassen?

Peter Du hast recht, eigentlich weiß ich es.

Putzi Und was fängst du nun an mit dieser Erkenntnis?

Peter Morgen besuch ich sie, versprochen.

Putzi Meglio un Uovo aggi che un gallina donani.

Peter Und das heißt?

Putzi Ihr habt doch so ein schönen Sprichwort:
Was du heute kannst besorgen, das verschiebe nicht auf morgen.

Peter Aber... ??

Putzi Wenn du da um die Ecke gehst, 1. Etage, gleich das 1. Fenster.

Peter Und du meinst ich soll da ...

Putzi Da ist ein Balkon davor, das wirst du doch wohl schaffen, oder.

Peter Hm.

Putzi Und wenn ich das richtig mitbekommen hab, dann kannst du mit diesem Besuch auch deinem Kumpel Micha eine große Freude machen.

Peter Versteh ich nicht.

Putzi Ist auch nicht wichtig. Wirst du schon sehn. Und jetzt beweg dich!

(beide ab)

17. Szene Peinlichkeiten

Angie Ich weiß, dass du da unten hockst, Micha.

Micha (schweigt)

Angie Kannst ruhig vorkommen. Jetzt ist Schichtwechsel, da dauert es mindestens eine Stunde, bis hier wieder eine Schwester reinschaut.

Micha (kommt vorgekrochen)

Angie Setz dich doch.

Micha (setzt sich – In der Hand hält er seine Einkaufstüte)

Angie Find ich sehr nett von dir, dass du noch geblieben bist.
Obwohl die Zeit kurz wird, hat man hier viel Zeit. Ziemlich unlogisch, was?

Micha Ja. (Pause - Schweigen) Ich hab dir ein Geschenk mitgebracht.

Angie Oh, was denn?

Micha Na eigentlich sollte es ein Schmetterling sein, den du dir über das Bett hängen kannst. Hab ich aber nicht gekriegt. Und der eine da aus Seide war leider viel zu teuer.

Angie Macht nichts. Ist lieb von Euch, dass ihr euch so viel Gedanken macht.

Micha Hab dir aber ein Butterfly mitgebracht.
(er packt ein Butterfly-Messer aus) Das sieht zwar nicht aus wie ein Schmetterling, heißt aber so.

Angie Aha.

- Micha Wenn du das ein bisschen übst, dann ist das richtig cool.
In Amerika haben die das in den Gangs zur Selbstverteidigung immer bei sich.
- Angie Hilft das auch gegen Gespenster?
- Micha (grinst) Bestimmt.
- Angie (nimmt sich das Messer probiert, kommt nicht so gut damit zurecht.)
Ich werde damit Schwester Agatha drohen, wenn sie mir wieder Blutabnehmen will.
- Angie (mehr für sich) But-ter-fly – Schmet-ter-ling – Alles Worte mit drei Silben.
Die schönsten Worte aber haben nicht so viele Silben. Vielleicht sind die allerschönsten Worte die, die nur eine Silbe haben.
- Micha Hm.
- Angie Licht – Kuss
- Micha (zuckt zusammen)
- Angie Keine Angst! – Angst - auch ein Wort mit einer Silbe - Tod.
- Micha Tod ist nicht schön.
- Angie Nein, aber vielleicht: Gott?
- Micha Vielleicht geht das gar nicht mit dem Silben zählen. Weil es immer gute und schlechte Worte gibt, egal mit wie vielen Silben.
- Angie Wahrscheinlich hast du recht. Aber manchmal hilft es. Es bringt Ordnung in die ganze Unordnung.

(es entsteht eine peinliche lange Pause)

Angie Bist wohl nicht ganz freiwillig hier.

Micha Hm.

Angie Babs, nicht wahr?

Micha Hm.

Angie Ist lieb von dir, dass du geblieben bist.

(wieder Schweigen – da fliegen Steinchen ans Fenster)

Micha Was ist denn das?

Angie Keine Ahnung. Guck mal nach!

Micha Da schmeißt einer Steinchen an Dein Fenster. (geht hin)
Ich fass es nicht. Peter. Der klettert hier hoch.

Angie Lass ihn rein. – Kommst du da runter? Dann kannst du ja jetzt verschwinden, wenn du willst.

Micha Okay. Bis morgen dann. (ab)

Nähe ohne Worte

Angie Peter! – Schön, dich zu sehen.

Peter Gleichfalls Angie.

Angie Ich hab sehr lange auf dich gewartet.

Peter Ich weiß, es tut mir leid.
Angie Muss dir nicht leid tun, jetzt bist du ja da.
Peter Ja.
Angie Jetzt sind wir beide da.
Peter Ich hab dir etwas mitgebracht. (packt eine CD aus.)
Die hab ich für dich gebrannt. Alles Lieder gegen die Einsamkeit und voller Hoffnung. (Nimmt Angies Discman und legt die CD ein, gibt ihr die Ohrhörer)
Angie Ich bin ein hoffnungsloser Fall, Peter, ich werde sterben.
Peter Trotzdem, Angie. Magst du sie anhören?
Angie Ja, gern. Mit dir! (sie nimmt einen Ohrhörer und gibt ihn Peter. Der legt die CD ein und startet den Player. - Die Musik wird für die Zuschauer hörbar eingespielt.)

(beide lauschen der Musik [Butterfly Kisses aus The Moods Series] – Angie nimmt Peters Hand und hält sie)

Peter Gefällt es dir?
Angie Ja, das ist schön. Danke.
(Licht aus)

18. Szene Das Geschenk

(Schwester Agathe ist dabei, Angie eine Infusion zu legen. Angie liegt apathisch im Bett. Die Freunde kommen zu Besuch)

Babs Dürfen wir reinkommen?
Agatha Ja, aber nicht lange. Angie geht es sehr schlecht.
Sam Ist es jetzt so weit.
Agatha Das kann man nicht sagen. Wir sorgen dafür, dass sie möglichst keine Schmerzen hat.
Babs Schläft sie?
Agatha Nein, aber sie ist sehr schwach. Ich denke schon, dass sie euch hört. Redet mit ihr, das wird ihr gut tun. Sie merkt, dass ihr da seid auch wenn sie euch nicht antwortet.

(die Freunde treten heran, man sieht das Erschrecken. Sie werden sich bewusst, das es der letzte Besuch bei Angie ist.)

Babs Hallo Angie. Wir sind es. Peter ist auch mit dabei.
Sam Endlich.
Peter Hi Angie. Wir haben dir was mitgebracht.
Micha Ja, es ist wieder kein Schmetterling, ...
Sam ... aber es will einer werden. Es ist eine Raupe.
Babs Und du weißt ja, eine Raupe, die wird irgendwann ein Schmetterling.
Peter Und wir haben uns gedacht, dass wir dir diese Raupe schenken.
Micha Aber du musst uns was versprechen:

Sam Angie, du darfst erst sterben ...
Babs ... wenn diese Raupe ein Schmetterling geworden ist.
Peter Hey, Butterfly, hast du das verstanden?
Micha Versprich es uns, ja?
Babs Bitte, bitte stirb noch nicht.
Sam Versprich es.
Peter (gemeinsam legen sie die Raupe auf das Bett)
Wir dürfen heute nur kurz bleiben hat die Schwester gesagt.
Sam Leb wohl.
Babs Auf Wiedersehen, Angie.
Micha Ja, auf Wiedersehen.
Peter Ich mache dir die CD noch mal an, Angie. Und zu Hause werde ich sie auch hören, das verbindet uns. (er startet den CD-Player)

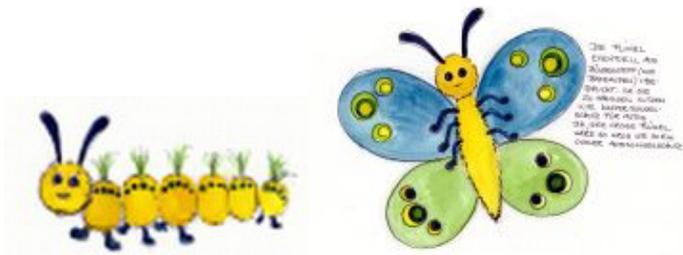
(leise gehen die vier davon – Das Licht dunkelt ganz langsam ab)

Musik: nichts passiert. Angie liegt ganz still.

Dann Bewegung. Angie öffnet die Augen greift ganz langsam die Raupe und öffnet sie so dass der Schmetterling sich entfaltet. Er liegt vor ihr auf dem Bett und sie schließt wieder die Augen.

Das Licht geht aus.

E N D E



Die Aufführungsrechte können beim Verfasser erworben werden:

Mathias Wienecke
99867 Gotha
Fichtestr. 22
03621/301629
m.wienecke@online.de